## Nicht nur ebene Fläche überzeugt Sauerländer

Nach dem Bundesfest: Wolfram Schmitz vom SSB zieht positives Fazit



Die Ruhe nach dem Sturm: Gerade noch von einem Meer uniformierter Männer und Frauen in verschiedensten Outfits bevölkert,

sah der Antreteplatz nach dem Umzug so aus. ■ Foto: Tuschen

BAD WESTERNKOTTEN ■ Aus. vorbei und damit Geschichte ist das 23. Bundesschützenfest des Sauerländer Schützenbundes (SSB) in Bad Westernkotten (wir berichteten). Unsere Zeitung hat Wolfram Schmitz, den Bundesgeschäftsführer, darum am Montag um ein Fazit gebeten.

"Der Ort ist perfekt für as Fest", schwärmte Schmitz. "Das sind wir ja als Sauerländer gar nicht gewohnt, dass eine so große Fläche so gerade ist", so das Vorstandsmitglied des SSB. Schließlich dürften einige Bruderschaften, Vereine und Musikkapellen aus den sieben Kreisschützenbünden bergige Verhältnisse gewohnt sein. "Dass man nicht hoch und runter muss beim Festzug, das ist schon sehr auffällig gewesen vielleicht nicht für die Menschen aus dem Kreisschützenbund Lippstadt, aber für die Sauerländer."

## Geschäftsführer lobt vor allem Organisation

Er kann selbst dem Regen, der am Samstag quasi pünktlich zum Vogelschießen losgelegt hatte, etwas Positives abgewinnen: so seien die Schuhe nicht so zugestaubt worden wie am Freitag, erzählte der 52-Jährige bereits am Samstag beim Empfang der Ehrengäste lachend. Generell lautet Schmitz' Fazit nach der XXL-Sause: "Das war ein sehr gelungenes Fest. Der Sauerländer Schützenbund ist sehr zufrieden, das kann man nicht anders sagen. Der Schützenverein Bad Westernkotten hat hervorragende Arbeit geleistet."

Gerade beim Festumzug, dem großen Finale des Bundesfestes, sei die Organisation besonders gut gewesen, so der Balver. In Intervallen fuhren die Busse beim Antreteplatz vor und ließen innerhalb von zwei Minuten ihre Fahrgäste aussteigen, sodass diese sich reibungslos im für sie markierten Bereich einfinden und aufstel-

## Ein Zinnteller für Oberst Willi Hoppe

Schmitz fand auch für die Feier danach lobende Worte: "Die Zelte waren alle sehr gut besucht", sagte er. "Oft spielen in einem Zelt drei, vier Musikkapellen gleichzeitig. Da ist die Stimmung schon grandios."

Um die Anstrengungen der Ausrichter zu würdigen, hat SSB-Oberst Martin Tillmann bereits am Sonntagvormittag den großen Zinnteller an Willi Hoppe, den Oberst der Kurort-Schützen, vergeben. Je eine Eichentafel erhielten Ortsvorsteher Wolfgang Marcus und Erwittes Bürgermeister Peter Wessel. Zudem ehrte Till-mann Richard Steilmann mit einem Orden für besondere Dienste. Er ist seit 16 Jahren Bundespräses.

Die Übergabe fand im Zuge der Begrüßung der Ehrengäste in der Schützen-halle statt. Hierzu hatten sich auch Bernhard Schulte-Drüggelte und Patrick Sensburg (beide CDU-Bundestagsmitglieder) eingefunden, Vizelandrat Günter Fiedler und MdL Marlies Stotz (beide SPD) sowie Christof Rasche (MdL der FDP) und andere heimische Politiker. ■ jk → Erwitte

## Und am Rande ...

... des Bürgersteigs vor einem Restaurant saßen am Sonntag zum Festumzug auch einige Frauen, die mal Joachim Llambis und Guido Maria Kretschmers Job ausprobieren wollten. Für ihre Jury-Rolle hatten sie kurzerhand Menue-Aufsteller aus Schiefer umfunktioniert zu Punkte-Tafeln. Wobei die meisten vorbeilaufenden Regenten - so der Eindruck - direkt zehn Punkte bekamen.

Noch bevor sich die Schützen und Musiker ihren Weg durch den Kurort bahnten, machte ein Busfahrer durch eine nette Geste auf sich aufmerksam. Ein Senior mit Rollator und eine Frau mit Krücken hatten ihn nahe des Antreteplatzes angehalten. Der Senior fragte, ob beide im Bus durch den bereits für den Straßenverkehr gesperrten Ort mitfahren könnten. "Ach, du fährst gar nicht zum Fest-platz", echote der Tramper die Antwort des Fahrers. Dieser kutschierte gerade Ehrengäste von der Schützenhalle zum Platz. Doch das war kein Pro-

blem. Sekunden später ver-

schwand der Rollator im

Bauch des Busses und das Paar im Gefährt.

reden weckte schließlich Ver-

ständnis. Und so gab es trotz

der hohen und nachvollzieh-

doch noch beste Arbeitsbedin-

Sicherheitsauflagen

Ende gut, alles gut: Dabei hatte es zunächst gar nicht danach ausgesehen. "Die Presse hat hier nichts zu suchen", rief der im eingezäunten Schießkorridor stehende Bundesschießmeister bereits beim Ringen um die Jungschützenkönigswürde. Unerwünscht waren Pressevertreter im Korridor zunächst auch tagsdrauf beim Vogelschießen um den Bundeskönigstitel. "Informationen gibt es nachher", hieß es. Das soll man einem Fußballreporter mal sagen. Im Kreisschützenbund Lippstadt ist man so etwas aber auch nicht gewohnt. Der direkte Draht zu den Aspiranten wird von den heimischen Vereinen stets gewährt, die Betreuung der Medienvertreter läuft fast immer vorbildlich. Alles anders also beim strengen Sauerländer Schützenbund? Nein, nicht wirklich. Miteinander

baren